

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0755
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	8
Frauen:	5
Männer:	3
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0755

Drei Mieter und ein Entführungsfall

Komödie in 3 Akten

von

Heinz Jürgen Köhler

Mit folgender Rollenzahl erhältlich:

7 Rollen 4w/3m Spielzeit 110 Minuten (0754)

8 Rollen 5w/3m Spielzeit 120 Minuten (0755)

8 Rollen für 5 Frauen und 3 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Oma Berta ist zwar schon in die Jahre gekommen und ein wenig schwerhörig, aber trotzdem will sie sich nicht so einfach in ein Altersheim abschieben lassen. Frei nach dem Motto, „alles was Spaß macht, hält auch jung“ macht sie das was ihr gefällt. Das Haus ist groß genug und so nimmt sie kurzerhand einen jungen Polizisten und einen etwas verrückten Professor und dessen Praktikantin bei sich auf. Sehr zum Leidwesen der neugierigen Nachbarin Olga Grantig, die das schöne Anwesen doch so gern für ihre Tochter Melitta erworben hätte. Auch Omas Enkeltochter Gundula Sittig, ist mit den Veränderungen im Leben ihrer Großmutter nicht sehr glücklich. Das wird auch nicht besser, als sich auch noch der Landstreicher Anton Schnorrer bei Oma einquartiert. Aber Berta ist glücklich, endlich ist mal etwas los. Der Professor und seine Praktikantin erfinden die unmöglichsten Dinge, die natürlich nie gelingen oder fast nie. Die Gesangsübungen der Praktikantin Monika Lewitzki, treiben den jungen Polizisten fast in den Wahnsinn, so dass es ständig zwischen den beiden zu Reibereien kommt. Das Chaos erreicht seinen Höhepunkt, als plötzlich eine Entführung den kleinen Ort in Angst und Schrecken versetzt. Eines wird den Bewohnern schnell klar, der Verbrecher muss einer von ihnen sein. Plötzlich ist jeder verdächtig oder wird zum unfreiwilligen Mitwisser.

Aber wie so oft, gibt es in dieser turbulente Komödie, nach vielen Irrungen und Wirrungen, am Schluss doch noch eine unerwartete Wendung und für fast alle ein Happyend.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

1. Szene
Berta, Gundel

(Oma Berta kommt mit einem kleinen Wäschekorb – stellt ihn auf den Tisch und spannt eine Leine durch die Küche – hängt diverse Gegenstände auf wie Socken, Unterwäsche, eine Suppenkelle, einen Hering usw. - eine Katze (Plüschtier) liegt im Korb – Berta singt - es klopft mehrmals)

Berta: *(horcht auf)*

Klopft da was? *(schüttelt den Kopf)* Nee, nee Berta, jetzt wirst du langsam alt. Nicht genug, dass es in meinen Ohren piept, jetzt klopft es auch noch, ich bin doch nicht bekloppt. *(hängt weiter die Wäsche auf - es klopft wieder)*

(Gundel kommt auf die Bühne)

Gundel:

Ach Oma, hast du mich denn nicht gehört? Ich habe die ganze Zeit schon geklopft.

Berta: *(hat Gundel zuerst nicht bemerkt – erschrickt dann)*

Ach Kind, jetzt hast du mir aber einen Schrecken eingejagt, schleichst dich einfach so von hinten an. Warum hast du denn nicht geklopft?

Gundel:

Das habe ich doch, aber scheinbar wird es mit deinem Gehör auch immer schlimmer.

Berta:

Ich werde immer dünner? *(fasst sich an ihre Hüfte)* Das kommt bestimmt von meiner neuen Diät, aber gerade in meinem Alter muss man besonders auf seine Figur achten. Du weißt doch, die Konkurrenz schläft nicht.

Gundel: *(zu sich)*

Das stimmt, deine ist schon lange tot. *(lauter)* Ich meinte nur, dass du unbedingt mal zum Ohrenarzt musst.

Berta:

Schrei mich nicht so an, ich bin nicht schwerhörig. Und beim Augenarzt war ich schon, alles in Ordnung, ich brauch nur eine Lesebrille.

Gundel:

Ich gebe es auf. Ich wollte dich ja auch nur mal besuchen kommen, weil ich schon so lange nichts mehr von dir gehört habe. Und wenn ich nicht weiß, wie es dir geht, mache ich mir immer so große Sorgen.

Berta:

Du willst dir was borgen? Ach Kind, nimm ruhig, du weißt doch wo alles ist.

Gundel: *(sieht die Wäscheleine)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Aber was machst du denn **da** schon wieder?

Berta:

Nach was sieht es denn aus, Seiltanzen? Ach Kind, ich hänge die Wäsche auf, das sieht man doch.

Gundel:

Aber doch nicht bei solch schönem Wetter hier in der Küche.

Berta:

Küche? (*schaut sich um*) Oh Jott, oh Jott, ich hab mich schon gewundert, warum es heute so bewölkt ist? Egal, jetzt bleibt sie hängen.

Gundel: (*setzt sich*)

Ach Oma, zu Hause ist es doch am schönsten. (*schaut sich um*) Wo ist denn überhaupt dein Peterle? Miez, Miez, Miez, na wo ist der Peterle denn, Miez, Miez?

Berta:

Der dumme Kater hat sich schon den ganzen Tag nicht blicken lassen. Wer weiß, wo der wieder rumhängt. (*nimmt die Katze aus dem Korb, schlägt sie wie ein Handtuch aus und hängt sie auf die Leine*)

Gundel:

Halt Oma, der Kater ...

Berta:

Beim Pater, was soll der denn in der Kirche? Nee, nee, der ist bestimmt bei irgendeiner Mieke und amüsiert sich. Da kann man ja so richtig neidisch werden. So gut wie der, möchte ich es auch mal haben.

Gundel: (*schaut zum Kater*)

Im Moment glaube ich das nicht, Oma.

Berta:

Ist aber trotzdem schön, dass du mich auch mal besuchen kommst.

Gundel:

Das könnte ich viel öfter, wenn du endlich in das schöne Altersheim ziehen würdest, das ich für dich ausgesucht habe.

Berta:

Aber Kindchen, dafür bin ich doch viel zu jung. In so einem Seniorenheim, da leben doch nur alte Leute.

Gundel:

Oma, du bist aber auch schon 82.

Berta:

Sag ich doch, viel zu jung fürs Altersheim. Ich will noch was erleben, die ganze Welt steht mir offen, und da ziehe ich doch nicht in so eine Pampersbude.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gundel:

Du könntest es dir doch wenigstens mal ansehen. Das ist da alles ganz neu.

Berta:

Neu? Ich habe die Broschüre gelesen, die haben ja noch nicht mal W-LAN.

Gundel:

Seit wann hast du denn einen PC?

Olga:

Ich hatte schon immer ein WC.

Gundel:

Aber kein richtiges Badezimmer mit Dusche und Badewanne. Das hättest du da alles.

Olga:

Na und, Bier schenken die zu den Mahlzeiten aber auch nicht aus.

Gundel:

Du trinkst doch gar kein Bier.

Berta:

Wenn ich aber welches wollte, dann hätten die keins.

Gundel:

Ich komme dich doch regelmäßig besuchen und bringe dir dann auch gern ein Fläschchen Bier mit.

Berta:

Ich mag aber kein Bier. Du willst doch nur, dass ich mein schönes Haus an die Grantig von nebenan verkaufe.

Gundel:

Was ist denn daran so schlimm? Etwas Geld würde es dir schließlich auch noch bringen.

Berta:

Ich brauche kein Geld, ich brauche meine Freiheit.

Gundel:

Aber ich hätte es dann nicht mehr so weit zu dir und du hättest endlich mal Gesellschaft.

Berta: (energisch)

Ich will aber in keine Gewerkschaft.

Gundel: (etwas lauter)

Doch keine Gewerkschaft, Oma, ich sagte Gesellschaft.

Berta:

Schrei mich nicht so an, ich bin doch nicht schwerhörig. Und wegen Gesellschaft brauchst du dir keine Sorgen zu machen, bei mir gehen jetzt die Herren ein und aus.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gundel:

Nicht schon wieder Oma, ich dachte aus dem Alter wärst du nun endlich raus.

Berta:

Ach Kind, was du wieder denkst. Nein, ich habe jetzt zwei Untermieter.
Einen Professor und einen Gendarmen.

Gundel:

Ein Polizist?

Berta:

Doch kein Kommunist, nein, ein Gendarm und was für einer, der hat einen Hintern, das kann ich dir sagen, da wünscht man sich, glatt 50 Jahre jünger zu sein.

Gundel:

Ist gut Oma, aber dieser Professor, ist der denn auch seriös? Von diesen Wissenschaftlern hört man doch ganz schlimme Sachen. Die sollen sogar mit Menschen Experimente machen.

Berta:

Nein, nein, Komplimente macht der keine, leider nicht. Mein Professor macht sich gar nichts aus Frauen. Da passt seine Praktikantin schon auf.

Gundel:

Was, eine Praktikantin auch noch?

Berta:

Natürlich, seitdem Tierversuche verboten sind, ist so eine Praktikantin eine preiswerte Alternative, sagt der Professor.

Gundel:

Also bevor ich hier wieder abreise, muss ich mir deine neuen Mieter unbedingt anschauen. Sonst habe ich ja keine ruhige Minute mehr.

Berta:

Ja, ja Kind, mache das nur, wenn es dich beruhigt. Aber vorher mache ich uns erst einmal eine schöne Tasse Tee.

Gundel:

Gern Oma, aber nicht wieder so stark wie das letzte mal. Ich kriege davon immer so einen pelzigen Mund.

Berta:

Ach wie süß, du hast jetzt einen pelzigen Hund? Du musst mir alles erzählen.

(Berta und Gundel gehen von der Bühne)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

2. Szene
Moni, Professor

(Professor und Moni kommen auf die Bühne – Professor hat einen Helm oder Nudelsieb mit diversen Drähten, Antennen und einem Schneebesen auf dem Kopf und hat einen zweiten Helm in der Hand)

Moni:

Nein Herr Professor, das können Sie nicht verlangen, ich bin doch kein Versuchskaninchen.

Professor:

Nun zieren Sie sich nicht so Fräulein Lewitzki, Sie haben sich als Praktikantin bei mir beworben und nun verhalten Sie sich auch so.

Moni:

Eigentlich wollte ich ja zum Vorsingen und außerdem hatte ich mir das hier ganz anders vorgestellt.

Professor:

Was haben Sie denn gedacht, Sie hocken den ganzen Tag unter meinem Schreibtisch und lutschen am Daumen?

Moni:

Also was denken Sie denn von mir, doch nicht am Daumen.

Professor:

Jetzt wird nicht gelutscht, jetzt wird geforscht. Und bleiben Sie endlich stehen und setzen den Helm auf.

Moni:

Aber nicht wieder an die Steckdose anschließen. Beim letzten Mal sind mir die ganzen Haare ausgegangen.

Professor: *(schaut sie an)*

Was wollen Sie denn, Ihre Haare sind doch immer noch ganz prächtig.

Moni:

Aber nicht überall, Herr Professor, nicht überall.

Professor:

Für die Wissenschaft müssen auch mal Opfer gebracht werden.

Moni:

Aber doch nicht meine Haare.

Professor:

Sie sind aber auch kleinlich. Außerdem soll das doch jetzt ganz modern sein.

Moni:

Seit wann wissen Sie, was modern ist. Sie kennen doch nur ihre wissenschaftlichen Bücher.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Professor:

Unterschätzen Sie mich nicht, ich besitze sogar eine Modezeitschrift, in Hochglanz.

Moni:

Die habe ich schon gesehen. Das ist die Erstausgabe von 1963, mit einem Titelbild von Brigitte Bardot.

Professor:

Da staunen Sie was? Aber jetzt setzen Sie endlich den Helm auf. Dieses Mal ist es die Erfindung des Jahrhunderts.

Moni:

Lassen Sie mich raten, ich werde unsichtbar oder kann ich dann fliegen oder schrumpfen Sie mich wieder? Nein halt, ich weiß, Sie öffnen wieder das Tor in ein Paralleluniversum.

Professor:

Wenn Sie ein wenig hilfreicher gewesen wären, dann hätte das alles auch funktioniert. Aber diesmal klappt es, da bin ich mir ganz sicher.

Moni:

Sagte der Igel und sprang auf die Drahtbürste. (*setzt widerwillig den Helm auf*)

Professor:

Doch keine Tierversuche, nein. Mit Hilfe dieses speziellen Gedanken-Teleportationshelms, bin ich in der Lage, Ihre Gedanken zu lesen.

Moni:

Meine Gedanken? (*überlegt*) Nein, die wollen Sie nicht lesen Herr Professor, da bin ich mir ganz sicher. Nicht jetzt.

Professor:

Nun machen Sie nicht so ein Theater! Konzentrieren Sie sich und versuchen Sie, meine Gedanken zu lesen. Ich werde an etwas ganz Bestimmtes denken und Sie werden es empfangen.

Moni:

Empfangen? Ich bin aber eher für Empfängnisverhütung.

Professor:

Jetzt konzentrieren Sie sich doch endlich und bringen Sie sich in Schwingung.

Moni:

In welche Schwingung denn?

Professor:

In Schwingung, das ist eine Oszillation mit wiederholter zeitlicher Schwankung von Zustandsgrößen eines Systems.

Moni:

Ah ja, und genau das habe ich befürchtet.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(beide fangen an zu brummen und schaukeln hin und her)

Professor:

Und, spüren Sie schon das Kribbeln?

Moni:

Das Kribbeln? Ach ja das, das habe ich doch schon seit dem Haarausfall nach Ihrem letzten Versuch. *(zeigt nach unten)*

Professor:

Nein, konzentrieren Sie sich mehr auf weiter oben. *(zeigt nach oben)*

Moni: *(schaut zur Decke)*

Oben?

Professor:

Nein, tiefer!

(während der ganzen Unterhaltung schaukeln sie weiter hin und her)

Moni:

Was denn nun, erst unten, dann oben und jetzt tiefer? Sind Sie sicher, dass Sie nur meine Gedanken lesen wollen?

Professor:

Jetzt schauen Sie mir doch endlich in die Augen und reden Sie nicht so viel.

Moni:

Jetzt ist es aber genug, ich bin doch wohl die Letzte die viel redet, ich...

Professor: *(wird laut)*

Jetzt Ruhe im Karton!

Moni:

Und dann auch noch laut werden.

Professor:

Ich sende Ihnen jetzt die Botschaft, *(schwingen weiter)* ...jetzt.

Moni: *(wiegt sich immer noch hin und her und hin und her und....)*

Also hier kommt nichts an, Herr Professor. Ich empfangen gar nichts.

Professor:

Nichts?

Moni:

Rein gar nichts.

Professor:

Ha, ich wusste es, es funktioniert. Moni, wir haben es geschafft. Das ist der Durchbruch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Endlich klappt mal irgendetwas.

Moni:

Herr Professor, ich habe aber nichts empfangen.

Professor:

Hervorragend, das ist ja phantastisch, es funktioniert.

Moni:

Soll ich Sie auch mal an die Steckdose anschließen, dann verstehen Sie es vielleicht besser,
ich-habe-keine-Gedanken-empfangen.

Professor:

Richtig, weil ich ja auch an nichts gedacht habe. Ha, verstehen Sie?

Moni:

Im Moment verstehe ich nur Bahnhof.

Professor:

Ich wollte es für Sie ja nicht zu einfach machen.

Moni:

Aber an nichts denken, ist für mich einfach.

Professor:

Diese Fatzken von der Akademie, die werden vor Neid erblassen.

Moni:

Ich gebe es auf.

Professor:

Nur noch ein paar Feineinstellungen und wir können uns unterhalten, ohne ein Wort zu sagen.

Moni:

Uns unterhalten, ohne ein Wort zu sagen? Herr Professor, wollen Sie mich etwa heiraten?

Professor:

Papperlapapp, so verrückt bin ich nun auch wieder nicht, los hinknien.

Moni:

Muss das denn sein, ich denke es funktioniert.

(Moni kniet sich vor den Professor – er schraubt am Helm herum)

Professor:

So, jetzt nur noch den Nippel hier durch die Lasche ziehen und...

Moni:

Aua, was machen Sie denn da, das tut weh. Manooo, jetzt haben Sie meine Haare mit dem Nippel in die Lasche gezogen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Professor:

Oh, tut mir Leid, jetzt hängt der Nippel fest. Sie haben aber auch einen Busch auf dem Kopf. Aber das kriegen wir schon wieder hin, ich muss nur diesen Stecker lösen. *(zieht am Helm, Moni kniet immer noch vor dem Professor in einer zweideutigen Stellung)*

Moni:

Aua, nicht so fest. Und drücken Sie doch ihre dicke Brieftasche nicht immer so fest in mein Gesicht.

Professor:

Nun seien Sie doch nicht so zimperlich und außerdem habe ich gar keine Brieftasche.

Moni:

Ich glaube, jetzt mir wird gerade schlecht.

3. Szene

Professor, Moni, Gundel, Berta

(Oma Berta und Gundel kommen mit Kaffeegeschirr und überraschen die beiden in dieser Situation)

Professor:

Ganz ruhig, ich zieh nur noch mal am Nippel und dann schiebe ich den Stecker ganz langsam wieder rein.

Berta: *(entsetzt)*

Herr Professor, das darf doch nicht wahr sein.

Gundel:

Um Himmelswillen, am heller lichten Tag.

Professor:

Natürlich im hellen, sonst kann ich doch den Nippel nicht sehen.

Berta: *(stellt das Tablett ab und geht auf die beiden zu)*

Das hätte ich nicht von Ihnen gedacht, nein. Mein schöner Schneebesen, *(reißt den Schneebesen vom Helm)* ich habe ihn schon überall gesucht.

Professor: *(zeigt auf den Helm)*

Toll, jetzt haben Sie ihn kaputt gemacht. Es hätte beinahe funktioniert.

Berta:

Sie haben sich die Beinhaare rasiert? Aber doch nicht in meiner Küche.

Professor:

So kann ein Wissenschaftler nicht arbeiten. Kommen Sie Fräulein Monika, wir gehen in meine Werkstatt. Hier ist für die Wissenschaft kein Platz.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Berta:

Erfinden Sie doch mal was vernünftiges Herr Professor, vielleicht irgendetwas, das mich jünger macht. Aber doch nicht so ein Nippelding.

Professor:

Was jünger macht, aber ohne Nippel? (*überlegt*) Frau Lewitzki kommen Sie, wir haben einen Auftrag.

(*Moni und der Professor gehen von der Bühne*)

Gundel: (*schaut den beiden entsetzt hinterher*)

Aber Oma, hast du nicht gesagt, dein Professor macht sich nichts aus Frauen und jetzt diese eindeutige Situation. Sogar mit Spielzeug.

Berta:

Ach, das sah nur so aus. Der Professor Feinsteinst hat nur eine Geliebte und das ist seine Wissenschaft, leider. Wir könnten uns ja beide Mal als Versuchskaninchen für ein Experiment zur Verfügung stellen, mal sehen was der so alles mit uns anstellt.

Gundel:

Was denkst du denn von mir, bei mir wird nicht herum experimentiert.

Berta:

Das habe ich auch befürchtet, Kindchen.

Gundel:

Oma!

Berta: (*schwärmt*)

Der soll aber einen Erlenneyerkolben haben. Ich weiß zwar nicht, was das ist, es hört sich aber vielversprechend an.

Gundel:

Wenn das unser Pfarrer hören würde, ich könnte mich in unserer Gruppe „Lediger Christinnen“ gar nicht mehr sehen lassen.

Berta:

Na und, dann gehst du eben zur Gruppe „Lustiger Nymphomaninnen“. Wenn du willst, kann ich dir die Adresse geben. Das würde dich auch mal auf andere Gedanken bringen. Gundel, du brauchst endlich mal einen richtigen Mann.

Gundel:

Blödsinn, sehnt sich der Hund nach seinen Flöhen?

Berta:

Aber wenn es dann doch mal juckt, macht das Kratzen umso mehr Spaß. Noch eine Tasse Tee? (*schenkt ein*)

Gundel:

Das Leben wäre viel einfacher, wenn es nicht so schwer wäre. Ich verliebe mich sowieso

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

immer in die falschen Männer. (*nimmt die Tasse*) Ja danke, aber bitte mit Sahne.

Berta: (*gießt die Sahne ein*)

Vielleicht solltest du den Männern nicht immer nachlaufen.

Gundel:

Wahrscheinlich hast du Recht Oma, die werden ja auch immer schneller. (*seufzt*) Ich bin nun schon 42 Jahre alt, und immer noch Jungfrau.

Berta:

Toi, toi, toi, und auf deinem Grabstein wird mal stehen „Hier ruht Gundula Sittig - ungeöffnet zurück“ (*schlägt auf den Tisch und lacht*)

Gundel:

Mach dich ruhig lustig, ich lache dann später. Ich habe eben die ganze Zeit auf den Richtigen gewartet.

Berta:

Du hast auf einen Süchtigen gewartet?

Gundel:

Nein Oma, (*lauter*) auf den Richtigen.

Berta:

Jetzt schreist du mich schon wieder an.

Gundel:

Ich warte auf die **eine** große Liebe.

Berta:

Ja, ja, in meinem Leben gab es auch nur **eine** große Liebe.

Gundel:

Weiß ich doch, du meinst den Opa.

Berta:

Blödsinn, die Matrosen mein Kind, die Matrosen. (*singt*) Ein Schiff wird kommen...

Gundel:

Ach Oma, jetzt geht das schon wieder los.

Berta:

Na und, auch ein alter Knochen kann noch saftig sein. Deshalb brauchst du auch einen Mann. Schau dir doch mal den Wachtmeister an, der hat ein ganz knackiges ...

Gundel:

Gesäß, ich weiß.

Berta:

Was denn für ein Gefäß? Kind, du redest manchmal ganz schön wirres Zeug. Das kommt

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

davon, weil du als Kind nie deinen Spinat aufgegessen hast. *(schaut auf die Uhr)* Oh, schon so spät, schnell Gundel, gleich beginnt die Vorstellung.

Gundel:

Was denn für eine Vorstellung?

Berta: *(rückt die Stühle in Richtung des Gästezimmers)*

Warte ab Kind, warte ab, du wirst staunen.

Gundel:

Ach Oma, das kann doch nichts anständiges sein.

Oma:

Das will ich auch hoffen.

4. Szene

Berta, Gundel, Robert

(Polizist kommt im hautengen Sportdress aus seinem Zimmer - macht am Fenster ein paar Kniebeugen ohne die beiden zu bemerken)

Berta:

Und, habe ich dir zu viel versprochen? Ein Prachtbursche, der ist doch zum Anbeißen.

Gundel:

Omaa !!!

Robert: *(baut sich vor den beiden auf und macht weiter Kniebeugen)*

Oh Verzeihung, Frau Schusselbrecht, ich habe Sie gar nicht bemerkt.

Berta:

Ach lassen Sie sich von uns nicht stören, machen Sie ruhig weiter.

Robert: *(sieht Gundel)*

Und Besuch haben Sie auch noch.

Berta:

Das ist kein richtiger Besuch, das ist meine Enkeltochter Gundula Sittig. Ein ganz liebes Mädchen und ledig ist sie auch noch.

Gundel:

Oma, das ist peinlich.

Berta: *(zu Gundel)*

Pass auf Kind. *(wirft einen Löffel runter)* Ach wie ungeschickt von mir, jetzt ist mir doch der Löffel runter gefallen. *(zwickert Gundel zu)*

(Robert stellt sich vor den Tisch und bückt sich – beide schauen sein Hinterteil synchron an)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Berta:

Na Kind, habe ich zu viel versprochen, knackig wie eine frische Honigmelone.

Robert: *(gibt den Löffel zurück)*

Sehr angenehm, Hauptwachtmeister Robert Kleinlich. Bitte entschuldigen Sie meine Aufmachung aber ein gesunder Geist steckt nur in einem gesunden Körper.

Berta:

Meine Gundel hat auch einen **sehr** gesunden Körper.

Robert:

Sehr löblich, es ist ja so wichtig Körper und Seele in Form zu halten. *(macht während der Unterhaltung seine Sportübungen weiter)*

Gundel:

Da kann sich ihre Braut aber glücklich schätzen, solch einen sportlichen jungen Mann zu haben.

Robert:

Leider hat mich Amors Pfeil noch nicht getroffen.

Berta: *(zu sich)*

Sehr gut, der ist das Richtige.

Robert:

Und so lange ich die Auserwählte noch nicht gefunden habe, lebe ich in absoluter Abstinenz. Kein Alkohol, kein Nikotin und keine wollüstigen Abenteuer.

Berta: *(zu sich)*

So ein Mist, doch nicht der Richtige.

Gundel:

Aber ein Glas Tee, das dürfen Sie doch wohl. *(gießt ihm eine Tasse Tee ein)*

Robert:

Sehr gern sogar. Ach Frau Schusselbrecht, ihr Tee, der ist wirklich einmalig so kräftig und würzig, einfach einzigartig.

Berta:

Ein altes Familienrezept, auf die Zutaten kommt es an.

Robert: *(trinkt)*

Nur vielleicht nicht so lange ziehen lassen.

Berta: *(entsetzt)*

Also höre Sie mal, ich habe doch keinen ziehen gelassen. *(überlegt)* Oder doch?

Robert:

Ich meinte doch Ihren Tee, ich kriege davon immer so eine pelzige Zunge. *(trinkt)* So, jetzt muss ich mich aber entschuldigen, die Bewegung ruft, ein kleiner Waldlauf.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Robert stellt die Tasse auf die Anrichte, macht noch ein paar Kniebeugen und eilt hinaus)

Berta:

Der spinnt wohl, mein Tee schmeckt doch nicht pelzig. Der ist doch noch ganz frisch, wie immer. *(nimmt die Teekanne holt einen alten Socken aus der Kanne, riecht daran und steckt ihn wieder zurück)*

Gundel: *(sieht den Socken und spuckt vor Schreck den Tee wieder aus)*

Das nächste Mal nehme ich doch lieber eine Tasse Kaffee. Aber dein Gendarm Oma, der ist wirklich nett. Ich glaube, der könnte der Richtige sein, der oder **Keiner**.

Berta:

Wozu brauchst du denn einen Eimer, ich denke, er gefällt dir.

Gundel:

Hast du eigentlich noch das kleine Zimmer auf dem Dachboden frei? Ich werde wohl doch ein wenig länger bleiben.

(Gundel und Berta räumen das Geschirr zusammen und gehen, die Tasse von Robert bleibt stehen)

5. Szene

Anton, Olga, Elke

(Anton kommt mit Taschen und Beuteln, sieht aus wie ein Landstreicher)

Anton: *(schüttelt den Mantel aus)*

Das ist aber auch ein Sauwetter da draußen. *(schaut sich um)* Da sieht es hier schon viel gemütlicher aus. *(durchsucht alle Schränke)* Nur zu futtern scheint es hier nichts zu geben. *(sieht den Tee)* Tee? *(riecht)* Igitt, der riecht ja wie alter Socken. *(macht es sich bequem – nimmt aus seinem Beutel eine Schnapsflasche)* Zum Glück bin ich ja Selbstversorger. *(zum Publikum)* Prost! So, jetzt hoffe ich nur noch, dass ich hier an der richtigen Stelle bin. *(legt die Beine hoch, schläft ein und schnarcht)*

(Olga und Elke kommen - schauen sich neugierig um, bemerken aber Anton nicht – Olga hat ein Fernglas umhängen – Elke mit Zollstock und Fotoapparat)

Olga:

Das ist ja wieder einmal typisch, alle Türen stehen Speerangel weit offen und von der alten Berta fehlt jede Spur.

Elke:

Aber die Tür stand doch gar nicht offen.

Olga:

Wenn man seinen Nachbarn erzählt, wo der Zweitschlüssel liegt, dann ist das fast das Gleiche, als würde man die Türen offen lassen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elke:

Das war doch aber nur für den Notfall. Nicht dass Oma Berta noch denkt, wir brechen bei ihr ein.

Olga:

Papperlapapp, das ist hier auch ein Notfall, wir schauen ja nur nach dem Rechten.

Anton: *(zum Publikum)*

Toll, Unterhaltung gibt es auch noch, prost. *(trinkt aus seiner Flasche und beobachtet die Beiden)*

Olga: *(sieht die Teetasse)*

Aber Tee, den kann sie kochen, *(trinkt)* Mm, den macht ihr keiner nach, ich möchte nur mal wissen, wie sie diese leichte herbe Note da rein bekommt, Mm.

Elke:

Sind wir jetzt nur wegen dem Tee hier eingebrochen?

Olga:

Wir sind nicht eingebrochen, wir besuchen nur mal unsere Nachbarin.

Elke:

Die nicht da ist.

Olga:

Da können wir ja nichts für. *(schaut sich um)* Ach, was könnte meine Melitta nicht für ein Schmuckstück aus dem Haus hier machen.

Elke:

Es ist ja auch gleich gegenüber.

Olga:

Genau, und schau dir nur die große Küche an. *(nimmt Elke den Zollstock aus der Hand und misst)* Hier würde unsere alte Küche genau rein passen. Mach mal ein Foto.

Elke: *(fotografiert widerwillig)*

Deine alte Küche stellt doch kein junger Mensch mehr in seine Wohnung.

Olga: *(misst dabei weiter)*

Meine Melitta schon, die weiß alte Handwerkskunst noch zu schätzen.

Elke:

Wenn sie ein Museum aufmachen will, mag das schon sein.

Olga:

Lustig, lustig, so viel Witz hätte ich meiner besten Freundin gar nicht zugetraut. Ich will dir aber mal eins sagen, auch wenn die Küche aus den siebziger Jahren stammt, hat sie alles was eine moderne Küche braucht, Spüle, Gewürzfächer und sogar einen Eisschrank.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elke:

Die Holzwürmer nicht vergessen.

Olga:

Das sind keine Holzwürmer, das ist eine biologische Belüftung.

Elke:

Na dann pass man auf, das es nicht zieht.

Olga:

Du wirst schon sehen, wie toll die hier rein passt.

Elke:

Also wollt ihr das Haus nun doch kaufen?

Olga:

Würden wir ja, die alte Schusselbrecht will aber nicht verkaufen. Aber sobald der Doktor hier war, ziehen hier andere Seiten auf.

Elke:

Welcher Doktor denn?

Olga:

Weil du nie richtig zuhörst. Der Doktor, der die alte Schusselbrecht für unzurechnungsfähig erklären soll. Mit ihrer Enkeltochter werden wir uns dann schon einig.

Elke:

Aber du kannst doch die Berta nicht so einfach für verrückt erklären lassen.

Olga:

Du hast auch Probleme für jede Lösung. Und außerdem mache ich das nicht, sondern der Doktor.

Anton:

Meinen Sie etwa mich, junge Frau?

Olga: (*erschrickt*)

Huch, jetzt haben Sie mir aber einen Schrecken eingejagt. Was machen **Sie** denn hier.

Anton:

Ja was mache ich denn hier? Ach ja ich habe auf Sie gewartet. Ich bin der... (*überlegt*) der Doktor, ja genau, ich bin Doktor ... Schnorrer.

Olga:

Nicht so laut, ich weiß doch Bescheid.

Elke:

Für einen Doktor sehen Sie aber ganz schön, wie soll ich sagen, abgegriffen aus.

Anton:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ich weiß, aber leider habe ich meistens nur Kassenpatienten. Und Sie kennen doch das Motto der Kassen, „was die Sonne nicht heilt, deckt die Erde bald zu“ (*lacht*).

Olga:

Na ja, Humor haben Sie jedenfalls. Wichtig ist nur, dass Sie diese Schusselbrecht so schnell wie möglich für plemplem erklären. Es soll Ihr Schaden auch nicht sein.

Anton:

Oh, so schnell wie möglich, das hört sich aber nach viel Arbeit an und viel Arbeit heißt auch viel mehr Geld. (*hält dabei die Hand auf*)

Olga: (*gibt ihm ein paar Scheine*)

Das wird doch wohl reichen.

Anton: (*schaut auf das Geld*)

Wenn es nur ein Sportattest werden soll, dann schon.

Olga: (*legt noch mehr Geld dazu*)

Mehr gibt es aber nicht.

Anton:

Na ja, das sollte gerade so reichen.

Elke: (*zu Olga*)

Aber Olga, das ist doch Bestechung.

Berta:

Blödsinn. ich bin Privatpatientin, ich darf das.

Anton:

Ist es denn so schlimm mit der Oma?

Olga:

Schlimmer, die ist doch eine Gefahr für die Allgemeinheit.

Elke:

Jetzt übertreibst du aber wirklich.

Olga:

Wir haben dich nicht bei uns aufgenommen, damit du mir ständig widersprichst.

Elke:

Aber die Berta tut doch nun wirklich keiner Fliege was zu leide.

Olga:

Auch stille Wasser sind nass.

Elke:

Ja aber...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olga: *(nimmt Elke an die Seite)*

Du hältst dich da jetzt raus, sonst erzähle ich deinem Exmann, wer damals seine Unterwäsche mit Chilipaste präpariert hatte.

Elke:

Das wagst du dir nicht.

Olga:

Wetten?! Oder noch besser, wer für ihn die Kontaktanzeige in der Rubrik „Er sucht Ihn“ aufgegeben hat.

Elke:

Das ist Erpressung.

Olga:

Nein meine Liebe, das ist Freundschaft mit anderen Mitteln.

Elke: *(resigniert)*

Schon verstanden, dann mache ich wohl besser noch ein paar Fotos.

Olga:

Besser ist es.

Anton:

Wie ich hörte, soll hier auch ein Wissenschaftler mit seiner Praktikantin wohnen.

Olga:

Sie meinen bestimmt diesen durchgedrehten Professor und seine aufgetakelte Assistentin? Die laufen hier immer rum, wie Frankenfels und sein Gehilfe.

Elke: *(berichtigt)*

Das war Frankenstein.

Olga:

Habe ich doch gesagt. Auf jeden Fall sind die Beiden genau so verrückt wie die alte Berta. Seitdem geht es hier doch zu, wie in Soda und Kamorra.

Elke: *(berichtigt)*

Du meinst, Sodom und Gomorrha.

Olga: *(dreht sich um und schaut sie erbost an)*

Jetzt ist gut, ich sage nur, **Kontakt-Anzeige!**

Elke: *(kleinlaut)*

Eh, ... möchtest du die Bilder in Farbe oder schwarz/weiß?

Olga:

Auf jeden Fall geht es hier seitdem drunter und drüber. Wenn Sie verstehen, was ich meine.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anton:

Das ist ja interessant. Sie meinen der Professor und seine Praktikantin, also drunter und drüber sozusagen.

Olga:

Wenn es das nur wäre, dann ist ja auch noch dieser junge Polizist hier eingezogen. Jeden Morgen läuft der in so einem hautengen Anzug herum, wie Weißwurst in Pelle. Da macht man sich als aufmerksame Nachbarin schon seine Gedanken, wenn Sie verstehen, was ich meine.

Anton:

Das wird ja immer besser. Dann können Sie mir, als aufmerksame Nachbarin, doch bestimmt noch mehr Einzelheiten verraten.

Olga:

Also hören Sie mal, ich spioniere doch meine Nachbarn nicht aus. Ich bin nur aufmerksam, Wachsamkeit liegt mir schon in den Genen. Das schöne Haus hier, soll doch nicht noch Schaden nehmen.

Anton:

So habe ich Sie auch gleich eingeschätzt. Die liebe, nette Nachbarin von nebenan, die auf alles ein wachsames Auge hat. Da bemerkt man schon das eine oder das andere, oder habe ich Recht?

Olga:

Bücher könnte ich darüber schreiben, was denken Sie, was ich durch mein Fernglas (*zeigt auf ihr Fernglas*) schon alles mit ansehen musste. Fragen Sie meine Freundin, die kann alles bestätigen.

Elke:

Ich? Ich halte mich da raus. (*macht weiter Fotos*)

Anton:

Ja, ja, es kann sich wirklich jeder glücklich schätzen, der solche wachsamen Nachbarn hat.

Olga:

Genau, eigentlich sollte die Berta ja schon längst im Altersheim sein. Für unsere Tochter Melitta, Melitta ist ein ganz zartes entzückendes Wesen, für sie würden wir das Haus ja so gern haben. Aber plötzlich hat sie diese neuen Mieter. Das ist doch nicht normal.

Anton:

Dann sollte ich mir diese Frau Schusselspecht....

Olga:

Schusselbrecht und nicht Specht. Sie scheinen ja auch nicht der Hellste zu sein. Naja, wer weiß wofür es gut ist, mit leerem Kopf da nickt es sich ja auch leichter. (*lacht*)

Anton:

Aber bevor ich nicke, sollte ich mir diese Frau Schusselbrecht vielleicht doch erst mal

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

ansehen.

Olga:

Ich dachte, Sie schreiben ein kleines Attest, von mir aus wegen nymphomanischer Vergreisung und nehmen sie dann gleich mit.

Anton:

Alles zu seiner Zeit. Es muss ja alles nach Recht und Gesetz zugehen. Wenn Sie verstehen, was ich meine.

Olga:

Natürlich verstehe ich, was Sie meinen, ich sehe ja nicht so dumm aus, wie ich eigentlich bin. Aber vielleicht ist es besser wenn wir vorher gehen. Aus irgendeinem Grund traut mir die alte Berta nicht mehr.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Drei Mieter und ein Entführungsfall" von Heinz Jürgen Köhler*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletten Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de